

II.E.28

Gesellschaft und soziale Verantwortung

Frieden gestalten in einer „Welt in Unordnung“ – Positionen christlicher Friedensethik reflektieren

Annette Vetter



© AlfaOlga/E+/Getty Images Plus

Der Angriff Russlands auf die Ukraine sowie weltweite kriegsrische Konflikte, geopolitische Verschiebungen und hybride Kriegsführung fordern die beiden christlichen Kirchen heraus, Friedenssicherung neu zu denken. Die EKD-Friedensdenkschrift aus dem Jahr 2025 markiert eine Neuausrichtung der protestantischen Friedensethik. Sie stieß auf Zustimmung wie auf Kritik. Die Lernenden vergleichen die Denkschrift der EKD mit dem Friedensbrief der deutschen Bischöfe aus dem Jahr 2024. Sie fragen nach Orientierung in ethischen Dilemma-Situationen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11/12
Dauer:	8 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Die Frage nach gerechtem Frieden als ein dem Selbstverständnis der Kirchen erwachsendes Handlungsfeld benennen; den sich wandelnden Auftrag von Kirche analysieren; Möglichkeiten kirchlichen Handelns angesichts aktueller Herausforderungen bewerten
Thematische Bereiche:	Krieg und Frieden als Herausforderung für die Gesellschaft und die beiden christlichen Kirchen; verantwortliches Handeln
Medien:	Texte, Videos, Liedtexte, Bilder, Lernvideos, Methodenkärtchen

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Wie gelingt es, Frieden zu schaffen in einer von Konflikten und Kriegen zerrissenen Welt?

M 1 Frieden stiften in einer „Welt in Unordnung“

M 2 Friedensethische Herausforderungen – Welt im Umbruch

M 3 Neuausrichtung christlicher Friedensethik

Inhalt: Ausgehend von einem Lied zur FriedensDekade 2025 diskutieren die Lernenden aktuelle Kriegsszenarien und erarbeiten friedensethische Herausforderungen.

3./4. Stunde

Thema: Ist Gewalt unter bestimmten Umständen erlaubt? – Die Legitimation staatlicher und nuklearer Gewalt auf dem Prüfstand

M 4 Frieden schaffen – Jetzt mit Waffen?

M 5 (K)ein Nein ohne jedes Ja – Zu nuklearer Abschreckung

Inhalt: Die Lernenden untersuchen Konsequenzen der friedensethischen Neuausrichtung und positionieren sich in kontroversen Debatten.

5./6. Stunde

Thema: Soll Wehrdienst in Deutschland freiwillig bleiben oder zur Pflicht werden?

M 6 Wehrdienst – Freiwillig oder Pflicht?

Inhalt: Im Fokus stehen friedensethische Herausforderungen, die sich aus der im Dezember 2025 beschlossenen neuen Wehrpflicht in Deutschland ergeben. Die Jugendlichen diskutieren und orientieren sich.

7./8. Stunde

Thema: Wie gelingt es, Frieden verantwortungsvoll zu gestalten in einer kriegerischen Welt?

M 7 Zwischen Staatspflicht und persönlicher Entscheidung – Klausurvorschlag

Inhalt: Friedensdienst leisten zwischen persönlicher Entscheidungsfreiheit und sozialer Verantwortung – das diskutieren die Lernenden in der Klausur.

M 1

Frieden stiften in einer „Welt in Unordnung“

Für die Ökumenische FriedensDekade 2025 komponierte der Liedermacher und Theologe Eugen Eckert das Lied „Komm, Frieden, lass dich wecken“. Die Melodie basiert auf dem afroamerikanischen Spiritual „Go, tell it on the mountain“, das um 1865 entstand. Eckert greift aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen auf. Er beschreibt eine aus den Fugen geratene Welt, ohne bei der Krisenbeschreibung stehen zu bleiben.

Die Idee zur FriedensDekade stammt aus den Niederlanden. Sie wurde 1980 gleichzeitig in West- und Ostdeutschland aufgegriffen. Die Ökumenische FriedensDekade setzt wichtige Impulse für die Friedensbildung, gesellschaftliche Verantwortung und ökumenische Zusammenarbeit.

Plakat: © Sebastian Schmidt/Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD e. V. Zu finden unter www.friedensdekade.de.



Aufgaben

1. Hören Sie den Song „Komm, Frieden, lass dich wecken“ (2025) von Eugen Eckert unter dem Link: <https://raabe.click/lied-frieden>. Lesen Sie den Text.
2. Markieren Sie im Text a) Stellen, die Sie emotional berühren, und b) Aussagen, die Sie aktuell besonders relevant finden.
3. Bilden Sie Kleingruppen. Teilen Sie die Strophen 1 bis 4 untereinander auf. Recherchieren Sie aktuelle Beispiele. Erarbeiten Sie Hintergrundbilder oder Projektionen als szenische Inszenierung des Liedes.
4. Erläutern Sie, was es heute konkret bedeutet, ein Friedensstifter zu sein.

Eugen Eckert: „Komm, Frieden, lass dich wecken“ – Liedtext

Kehrvers:

Komm, Frieden, lass dich wecken, hilf uns heraus aus Krieg und Leid.

Komm, Frieden, lass dich wecken, beende allen Streit.

1. Denn uns ist angst und bange um diese eine Welt!
Wir seh'n, wie einstmals Schönes in Trümmern liegt, zerfällt.
2. Wir sehen die Menschen weinen, vertrieben, auf der Flucht –
und möchten Hoffnung säen, die blüht zu reicher Frucht.
3. Wir hör'n und sehen Drohen; Krieg: klinisch und eiskalt.
Dahinter stecken Menschen – wer stoppt sie, zwingt zum Halt?
4. Wir kennen die Despoten, die herzlos rekrutier'n.
Hilf uns, sie zu entthronen, sie soll'n die Macht verlier'n.
5. Die Kraft, die uns beflügelt, ist unseres Gottes Wort.
Es segnet Friedensstifter weltweit an jedem Ort.

Text: Eugen Eckert: „Komm, Frieden, lass dich wecken“, zur Melodie des Liedes Nr. 225, Evangelisches Gesangbuch. Melodie gemeinfrei. © beim Urheber.



Friedensethische Herausforderungen – Welt im Umbruch

M 2

Der russische Angriff auf die Ukraine und die zunehmenden kriegerischen Auseinandersetzungen weltweit veranlassten 2025 die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), eine neue Friedensdenkschrift zu formulieren. In „Welt in Unordnung – Gerechter Friede im Blick“ untersucht sie aktuelle globale Konflikte. Im zweiten Kapitel formuliert sie neue Herausforderungen für die Friedensethik.

Aufgaben

1. Erarbeiten Sie die im Text genannten friedensethischen Herausforderungen.
2. Legen Sie dar, welche Antworten die Denkschrift auf diese Herausforderungen gibt.
3. Stimmen die genannten Herausforderungen mit denen überein, die Eugen Eckert im Lied „Komm, Frieden, lass dich wecken“ thematisiert? Vergleichen Sie beide Texte.
4. Beantworten Sie folgende Fragen:
 - Warum priorisiert die EKD die Verteidigungsfähigkeit eines Landes?
 - Warum sind Demokratien besonders verwundbar?
 - Was passiert, wenn Staaten sich nicht mehr an internationale Regeln halten?
 - Was hat die Klimakrise mit Frieden zu tun? Erklären Sie dies anhand von Beispielen.



Textauszug 1: Die Wucht des Tötens: Das gewaltvolle Sterben mitten unter uns

(63) Dass diese Welt (auch) ein Ort gewaltvollen und brutalen Tötens ist, ist damit [gemeint sind der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und der Krieg im Nahen Osten] überdeutlich geworden – so sehr, dass dies mittlerweile ein maßgeblicher Faktor auch der deutschen Innenpolitik geworden ist. [...] (66) Der Mehraufwand für das Militär hat zur Folge, dass Geld für andere Investitionen fehlt oder Staaten sich hoch verschulden. Diese Schulden belasten nachfolgende Generationen. (67)

Viele Menschen leben in der Folge von bewaffneten Konflikten unter menschenunwürdigen Lebensbedingungen. (68) Nach wie vor ist sexualisierte Gewalt [...] eine [...] Kriegswaffe, die eingesetzt wird, um den Gegner [...] zu demütigen und [...] die ganze Gesellschaft zu destabilisieren. (69) Drohnen ermöglichen eine Kriegsführung, die nicht mehr die [...] direkte Konfrontation zwischen zwei gegnerischen Kriegsparteien braucht, sondern aus der Ferne töten kann. [...] (72) Gewaltschutz kann nur [...] gelingen, wenn durch ihn [...] Freiheit und Abbau von Ungleichheiten gewährleistet sind und in all diesen Prozessen Pluralität friedensfördernd koordiniert wird. (75)

Evangelische Friedensethik verknüpft den Vorrang der Friedenstüchtigkeit mit der Notwendigkeit der Verteidigungsfähigkeit. (76) Aus friedensethischer Sicht müssen alle sicherheits- und rüstungspolitischen Maßnahmen dem Ziel dienen, Frieden zu sichern. Sicherheitspolitik [darf] niemals ausschließlich auf militärische Stärke setzen. [...] (82) Friedensethisches Denken darf sich [...] nicht auf außenpolitische Fragen beschränken, sondern muss auch die sozialen Bedingungen innerer Friedensfähigkeit berücksichtigen.

Textauszug 2: Hybrider Krieg, Cyberwaffen und Terrorismus

(87) Ziel [der hybriden Kriegsführung ist es,] die Handlungs- und Reaktionsfähigkeit des Gegners [...] einzuschränken. [...] (91) Die Abhängigkeit aller Sphären von einem funktionierenden Cyberraum – staatliche Verwaltung, Wirtschaft, Energieversorgung, Gesundheitsversorgung, Kulturleben etc. – hat diesen zu einem der wichtigsten Aktionsfelder hybrider Kriegsführung gemacht. (92) Plurale Demokratien sind be-

Neuausrichtung christlicher Friedensethik

M 3

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und die Deutsche Bischofskonferenz haben erneuerte Positionen zur Friedensethik veröffentlicht. Die EKD formuliert darin ihre Haltung zu militärischer Aufrüstung, Atomwaffen, hybrider Kriegsführung und Wehrdienst. Die Deutsche Bischofskonferenz äußert sich zu den Fragen, ob Gewalt zur Selbstverteidigung erlaubt ist und ob Atomwaffen als Schutz zulässig sind.

Aufgaben

1. Absoluter Pazifismus oder Legitimation von rechtserhaltender Gewalt als Mittel gegen Gewalt? Tragen Sie Argumente für beide Positionen zusammen. Positionieren Sie sich.
2. Nehmen Sie Stellung: Braucht unsere Gesellschaft angesichts zunehmender Säkularisierung noch kirchliche Verlautbarungen zu gesellschaftlichen und politischen Fragen?

Gruppe 1: EKD 2025: Welt in Unordnung – Gerechter Friede im Blick

Aufgaben

1. Hören Sie den Beitrag von Mechthild Baus zur Vorstellung der Denkschrift unter dem Link <https://raabe.click/friedensschrift-ekd>.
2. Notieren Sie Antworten auf die folgenden Fragen in Stichworten:
 - Wie ist die Friedensdenkschrift entstanden?
 - Welche Ziele verfolgt sie?
 - Welche Ausrichtungen priorisiert sie?



Gruppe 2: Friedenswort der deutschen Bischöfe 2024: „Friede diesem Haus“

Aufgaben

1. Hören Sie den Beitrag von Bischof Dr. Georg Bätzing zur Vorstellung des Friedenswortes der deutschen Bischöfe unter: <https://raabe.click/bischofskonferenz-frieden>.
2. Notieren Sie Antworten auf folgende Fragen:
 - Welche aktuellen Herausforderungen sind Anlass für das Friedenswort der deutschen Bischöfe?
 - Welche Ausrichtung priorisiert es?
 - Welches Ziel wird verfolgt?



Eine Diskussion führen – Eine Methodenkarte

In einer Diskussion tauschen Sie Meinungen und Argumente mit anderen aus. Um sich auf die Diskussion vorzubereiten, sollten Sie

1. sich Klarheit verschaffen über den Standpunkt, den Sie zum Thema vertreten,
2. diesen Standpunkt mit Argumenten und Fakten begründen und belegen,
3. auf Gegenargumente eingehen können.



M 4

Frieden schaffen – Jetzt mit Waffen?



Aufgabe

Darf Christus bewaffnet dargestellt werden? Diskutieren Sie die beiden Bilder aus der Perspektive der im Folgenden skizzierten Rollen. Beziehen Sie Argumente aus den beiden kirchlichen Stellungen in Ihre Argumentation mit ein.

Frieden schaffen, auch mit Waffen? – Das Szenario

Die Franziskus-Kirchengemeinde plant eine Ausstellung zum Thema „Frieden schaffen, aber wie? – Christliche Friedensethik in Zeiten von Krieg und Gewalt“. Gezeigt werden sollen zwei KI-generierte Pop-Art-Motive eines jungen Künstlers: „Christus zerbricht das Schwert“ sowie „Jesus hebt das Schwert“. Kurz vor der Ausstellung entsteht im Pfarrgemeinderat ein Streit. Ein Mitglied stellt den Antrag, das zweite Bild nicht auszustellen. Es sei Verrat an der christlichen Friedensbotschaft. Ein anderes Mitglied widerspricht: Die Kirche müsse sich den aktuellen Herausforderungen stellen und dürfe nicht in ihrem Elfenbeinturm bleiben.

Rollen für die Diskussion im Pfarrgemeinderat

- **Rolle 1:** Du bist Maria Hoffmann, 67 Jahre, seit Jahrzehnten Mitglied in der Friedensbewegung. Du hast den Antrag gestellt, das Bild nicht auszustellen, weil es deine pazifistische Haltung verletzt. Aus christlicher Perspektive steht Jesus für Gewaltverzicht – ohne Wenn und Aber.
- **Rolle 2:** Du bist Lukas Berger, 29 Jahre, politisch engagiert. Du bist der Meinung, das Bild müsse gezeigt werden, gerade weil es wachrüttelt. Kunst muss schockieren dürfen.
- **Rolle 3:** Du bist Johannes Keller, Pfarrer der Franziskus-Kirchengemeinde, 58 Jahre alt. Du leitest die Gemeinde seit vielen Jahren. Dir ist wichtig, dass die Kirche ein Ort des Dialogs bleibt. Gleichzeitig möchtest du Spaltung vermeiden. Du versuchst einen Kompromiss zu finden und die Ausstellung zu retten.
- **Rolle 4:** Du bist Thomas Weber, Militärseelsorger, 45 Jahre. Du bist Mitglied im Pfarrgemeinderat, dein Arbeitsfeld ist die örtliche Kaserne. Dir ist es wichtig, andere für das bestehende ethische Dilemma zu sensibilisieren: Frieden ist das Ziel. Zugleich müssen Menschen geschützt werden. Auch der Dienst an der Waffe dient dem Frieden.
- **Rolle 5:** Du bist Elisabeth Krüger, 73 Jahre, konservatives Mitglied. Du bist gegen die Ausstellung des Bildes. Du empfindest es als Angriff auf dein Jesus-Bild.
- **Rolle 6:** Du bist Daniel Schäfer, 41 Jahre, Öffentlichkeitsreferent. Dir ist die Außenwirkung der Gemeinde wichtig. Du fürchtest, dass die Diskussion Aufsehen erregt. Es besteht deiner Meinung nach die Gefahr eines öffentlichen Skandals.

Frieden schaffen – Mit oder ohne Waffen?



© Jesus zerbricht das Schwert, KI generiert mit Canva



© Jesus erhebt das Schwert, KI generiert mit Canva

M 5

(K)ein Nein ohne jedes Ja – Zu nuklearer Abschreckung



Aufgaben

1. Analysieren Sie das Bild, indem Sie es (I) beschreiben, (II) Kernaussagen herausarbeiten und (III) deuten, welche Position zu nuklearer Abschreckung im Bild sichtbar wird.
2. „Atomare Abschreckung ist notwendig.“ – „Atomare Abschreckung ist niemals vertretbar.“
Tragen Sie Argumente für beide Perspektiven zusammen. Positionieren Sie sich.

Sicherheit oder Gefahr?



© Alternativen,
KI generiert mit Canva

Abschreckung oder Risiko?

Angesichts der veränderten politischen Weltlage hat die evangelische Kirche eine neue friedens-ethische Position zu Atomwaffen eingenommen. Die Friedensdenkschrift „Welt in Unordnung – Gerechter Friede im Blick“ sagt aus ethischer Perspektive „Nein“ zu Atomwaffen. Diese seien „ethisch in keiner Weise zu legitimieren“. Gleichzeitig könne nukleare Bewaffnung „politisch notwendig sein, weil der Verzicht eine schwerwiegende Bedrohungslage für einzelne Staaten bedeuten könnte“. Konkrete Schritte für einen Weg zu einer atomwaffenfreien Welt nennt die EKD nicht. Entsprechend scharf ist die Kritik an der Denkschrift.

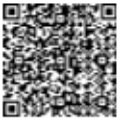
- Friedensinitiativen wie „Ohne Rüstung leben“ sowie Friedrich Kramer, Friedensbeauftragter der EKD, kritisieren die Rechtfertigung nuklearer Abschreckung. „Eine christliche Friedensethik, die den Anspruch hat, am Primat der Gewaltfreiheit festzuhalten, muss [...] alle Möglichkeiten gewaltfreier Konfliktprävention und -bearbeitung ausloten und [...] in die öffentliche Diskussion einbringen“, fordert die Initiative „Christlicher Friedensruf“.
- Die deutschen Bischöfe fordern hingegen in ihrem Wort „Friede diesem Haus“, es sei „höchste Zeit, aus der Abschreckung mit nuklearen Mitteln auszusteigen“. Militärische Abschreckung könne keinen Frieden garantieren. „Wir fordern daher die Bundesregierung auf, im Rahmen der NATO einen Prozess anzustoßen und gemeinsam mit den Bündnispartnern Lösungen zu finden, wie die vermutlich auf absehbare Zeit erforderliche Abschreckung ohne Nuklearwaffen gewährleistet werden kann.“ Die Konsequenz eines solchen Schrittes, der Deutschland in der NATO isolieren und den Ausstieg aus der nuklearen Teilhabe nach sich ziehen könnte, wird nicht genannt. Die katholische Friedensinitiative „Pax Christi“ kritisiert, das Friedenswort biete „schon alle möglichen Kompromisse mit an“ und sei nicht wegweisend.

Wehrdienst – Freiwillig oder Pflicht?

M 6

Aufgaben

Versetzen Sie sich in die Situation von Malte und Lena. Tragen Sie arbeitsteilig Informationen zusammen. Erstellen Sie eine Pro- und Kontra-Liste zur Frage: Wehrdienst – freiwillig oder Pflicht? Informieren können Sie sich beispielsweise unter: <https://www.deine-meinung.info/> oder <https://raabe.click/Wehrdienst-2026>.



Ausgangslage

Malte und Lena machen nächstes Jahr Abitur. Vor ein paar Tagen haben die beiden Post vom Bundesverteidigungsministerium bekommen. Darin geht es um das neue Wehrdienstgesetz. Malte soll einen Fragebogen ausfüllen und sich melden. Lena hat zwar Informationen bekommen, muss aber nichts beantworten. Das findet sie unfair: Warum werden nur Jungen angeschrieben? Gleichzeitig ist sie erleichtert, weil sie nicht weiß, ob sie zur Bundeswehr gehen würde. Auch Malte ist nicht sicher, ob er sich zum Wehrdienst melden wird. Seine Kirchengemeinde bietet einen ökumenischen Info-Abend zum Thema „Wehrdienst“ an. Malte und Lena planen, gemeinsam hinzugehen. Vorab werden sie sich informieren und eine Pro- und Kontra-Liste erstellen.

Text 1: „Friede diesem Haus“ – Friedenswort der deutschen Bischöfe, 2024

(197) Nur wer die ethischen Grenzen seines Handelns kennt und beachtet, wird am Ende nicht der eigentümlichen Schwerkraft der Gewalt erliegen. [...] Darum ist es uns besonders wichtig, an dieser Stelle die universelle Geltung des Rechts auf Kriegsdienstverweigerung zu betonen, das zu achten und zu schützen auch im Verteidigungsfall staatliche Aufgabe ist.

Text: „Friede diesem Haus“. Friedenswort der deutschen Bischöfe. Hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 2024. Zu finden unter: <https://bistummainz.de/export/sites/bistum/pastoralraum/gross-gerau-mitte/galleries/KK-Gross-Gerau-Newsletter/Friede-diesem-Haus.pdf>.

Text 2: Welt in Unordnung, EKD Friedensschrift, 2025

(162) In einer Zeit, in der sicherheitspolitische Ungewissheiten wieder stärker werden und die Verlässlichkeit traditioneller Bündnispartner nicht mehr [...] garantiert ist, gilt es, eigene Fähigkeiten zur Landes- und Bündnisverteidigung [...] auszubauen. Ein allgemein verpflichtender Wehrdienst könnte helfen, diese Fähigkeiten zu sichern – sowohl quantitativ, indem so die Truppenstärke erhöht werden kann, als auch qualitativ, indem ein breiteres gesellschaftliches Bewusstsein für Sicherheitsfragen geschaffen wird. (163) Aus der Tradition der evangelischen Ethik heraus ist gut begründbar, dass sich Einzelne für die Sicherheit des Gemeinwesens in die Pflicht nehmen lassen, gerade dann, wenn dieses sich dem Recht und der Sicherheit aller Mitglieder verpflichtet weiß. (165) Grundsätzlich muss abgewogen werden zwischen den individuellen Freiheitsrechten und den Verpflichtungen für das Gemeinwesen. (167) Nur im Verbund verschiedener Formen des Engagements für Sicherheit und Frieden lässt sich bürger-schaftliche Widerstandsfähigkeit erreichen, die die freiheitliche Ordnung schützt. [...] Es sollte [...] in Betracht gezogen werden, ob eine allgemeine Dienstpflicht eingeführt werden könnte, die einem umfassenden Friedenskonzept [...] Rechnung tragen kann.

Text: EKD (Hrsg.): Welt in Unordnung – Gerechter Friede im Blick. Evangelische Friedensethik angesichts neuer Herausforderungen, 2025. Kapitel 2: Aktuelle Herausforderungen evangelischer Friedensethik in einer Welt im Umbruch, © EKD, zu finden unter: https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/denkschrift-welt-in-unordnung-EVA-2025.pdf.

Erwartungshorizont (M 7)

Name:	AFB	Punkte
Aufgabe 1: Liedanalyse und Textarbeit Die Schülerin/Der Schüler ...		
... beschreibt die musikalische und visuelle Präsentation des Liedes. Name der Gruppe, Zeitangaben; Schwarz-Weiß-Video; Sängerinnen und Sänger stehen verteilt in einem Kiefernwald; dazwischen finden sich Streicher und Schlagzeug; Nahaufnahmen von Sängerinnen und Sängern; Fokus auf Gesichtsausdrücken, Nachdenklichkeit zu Beginn, dann zunehmend emotional, intensiv und laut; Reinhard Mey tritt erst zum Ende hin auf. Als Sänger verleiht er dem Nein besonderes Gewicht. Die Vielzahl der Stimmen zeigt die Universalität der Sorge von Eltern um das Leben ihrer Kinder und die Sehnsucht nach Frieden.	AFB I	7
... fasst die Textaussagen mit eigenen Worten zusammen: Name des Autors, Erscheinungsjahr/Thema des Liedes, z.B. Widerspruch gegen den staatlichen Anspruch auf Wehrdienst von jungen Männern	AFB I	1
Adressat ist ein nicht näher definiertes „ihr“/„euch“, gemeint sind Vertreter der Bundeswehr oder der Staatsgewalt. Der Autor erteilt als Vater eine Absage für seine Söhne, die dem Ruf in die Armee nicht folgen werden.	AFB I	1
Grund dafür ist die unbedingte Liebe des Autors zu seinen Söhnen. Sie sind ihm wichtiger als sein Leben. Er hat sie die Liebe zu allen Kreaturen gelehrt.	AFB I	1
Weitere Motive: Die Mutter brachte die Söhne unter Schmerzen zur Welt, sie wurden vom Vater liebevoll gepflegt, nicht, um mit Hass infiziert zu werden, um beim Militär in Reih und Glied zu marschieren, Befehle zu befolgen oder auf dem Feld zu erfrieren.	AFB I	2
Der Autor setzt die Pflicht eines Vaters, die eigenen Kinder vor Schaden zu bewahren und sie zu Menschen zu erziehen, die ihrem Gewissen folgen, der Wehrpflicht entgegen. In letzter Konsequenz droht er mit Widerstand und gemeinsamer Flucht.	AFB I	2
... analysiert die Textstruktur: Die Ballade erzählt von der Geburt der Kinder, der Sorge um sie und der Liebe der Eltern zu ihren Kindern. Der Kehrsvers „Nein, meine Söhne geb' ich nicht“ bestimmt den Rhythmus des Liedes. Aufgrund der Wiederholung hallt er wie ein Weckruf nach.	AFB II	2
... formuliert die Kernaussage: Militärdienst und Krieg nehmen Menschen das Wichtigste und Einzige, was sie haben: dieses eine kurze Leben. Das lyrische Ich formuliert eine Absage an die Vorstellung, dass die eigenen Kinder für abstrakte Ideale, die Interessen anderer geopfert werden und den Heldentod sterben.	AFB II	4
Aufgabe 1 insgesamt		20